

Torgau 4/10 44.

31

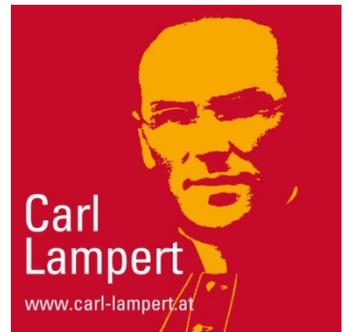
Mein H. Bruder!

Jeder fest hat seinen Oktavtag, gestern waren es 8 Tage, dass du mich besuchtest - u. das war für mich ein großes Fest mit allen möglichen Gedanken, wenn auch nicht lauter festlichen. Aber jedenfalls, du konntest mich u. ich dich, wieder einmal sehen u. sprechen u. in dir sah u. hörte ich wieder einmal die Heimat u. das war große, große Freude. Gott lohe dir all diese unendliche Mühe, die damit für dich verbunden war u. lohne alles Gute, das du mir brachtest, u. erfülle alle Wünsche, die deinen u. die aller anderer lieben Menschen, die durch dich zu mir kamen, u. segne sie u. mich u. Euch alle. - Ich wollte schon gleich schreiben, brachte es aber nicht fertig, man munk eben zuerst mit allem fertig werden u. die nöthige Hülfe zu allen Sünden des Lebens immer wieder gewinnen u. Sein H. Besuch war ja nicht ein gewöhnlicher, er kann ja auch ein letzter, oder zumindest, einer für lange Zeit, gewesen sein. Manches konnte besprochen, mehr noch konnte unausgesprochen bleiben, da eben alles so knapp u. beengt war. - Heute um kein Sein u. Rosinas Brief, ich danke Gott, dass du wieder wohl zu Hause angekommen bist, wenn auch nach überaus unheimlicher Heimfahrt. Aber alles munk verdient sein, dafür habe ich bessere Möglichkeit in Zukunft meine Wünsche anzubringen. Seine u. Rosinas Feiern gaben befriedigendes wieder, was gesund sein u. ähnliches betrifft; ein Austerlitz war nicht zu recken, das um einmal nicht zu übersehen ist, aber die Feiern sprachen auch von, doch u. "Tennoch kochen" u. das ist wenigstens etwas, wenn greift in solchen Lebenslagen darnach, etwa wie ein Ertrinkender nach einem Strohkalm, aber weilt Julien, neben diesem Strohkalm, hat ich einen festen, starken Balken der mich durch das zirkende u. quagelnde Gewoge meiner bisher dunkelsten Lebensströmung treibt, u. auf dem ich fest u. unverrückbar sitze, u. dieser

Torgau, 4./10. [19]44

Mein l[ie]b[er]. Bruder!

Jedes Fest hat seinen Oktavtag; gestern waren es 8 Tage, dass Du mich besuchtest; - u[nd]. das war für mich ein großes Fest mit allen möglichen Gedanken, wenn auch nicht lauter festlichen. Aber jedenfalls, Du konntest mich u[nd]. ich Dich wieder einmal sehen u[nd]. sprechen, u[nd]. in Dir sah u[nd]. hörte ich wieder einmal die Heimat, u[nd]. das war große, große Freude; Gott lohn' Dir all diese unendliche Mühe, die damit für Dich verbunden war, u[nd]. lohne alles Gute, das Du mir brachtest, u[nd]. erfülle alle Wünsche, die Deinen u[nd]. die aller anderer lieben Menschen, die durch Dich zu mir kamen, u[nd]. segne sie u[nd]. mich u[nd]. Euch alle! - Ich wollte schon gleich schreiben, brachte es aber nicht fertig; man muss eben zuerst mit allem fertig werden u[nd]. die nötige Distanz zu allen Dingen des Lebens immer wieder gewinnen; u[nd]. Dein l[ie]b[er]. Besuch war ja nicht ein gewöhnlicher, er kann ja auch ein letzter oder zumindest einer für lange Zeit gewesen sein! Manches konnte besprochen, mehr noch musste unausgesprochen bleiben, da eben alles zu knapp u[nd]. beengt war. - Heute nun kam Dein u[nd]. Rosina's Brief; ich danke Gott, dass Du wieder wohl zu Hause angekommen bist, wenn auch nach überaus mühevoller Heimfahrt! Aber alles muss verdient sein, dafür hattest Du bessere Möglichkeit, in Feldkirch meine Wünsche anzubringen. Deine u[nd]. Rosina's Zeilen gaben Befriedigendes wieder, was gesund sein u[nd]. Ähnliches betrifft; ein Unterton war nicht zu verkennen, der nun einmal nicht zu übersehen ist; aber die Zeilen sprachen auch vom „doch u[nd]. dennoch hoffen“, u[nd]. das ist wenigstens etwas, man greift in solchen Lebenslagen danach, etwa wie ein Ertrinkender nach einem Strohalm; aber weißt, Julius, neben diesem Strohalm hab' ich einen festen, starken Balken, der mich durch das zischende u[nd]. gurgelnde Gewoge meiner bisher dunkelsten Lebensströmung treibt u[nd]. auf dem ich fest u[nd]. unverrückbar sitze, u[nd]. dieser



Katholische
Kirche
Vorarlberg



Katholische
Kirche
Vorarlberg

Balken heißt „Gottvertrauen“. „Auf Dich, o Herr, habe ich vertraut, u[nd]. ich werde nicht zuschanden werden!“ Wenn alles versagt, dies hält - u[nd]. verbürgt ein Wiedersehen in der Heimat; darum aushalten u[nd]. vertrauen! Dank Dir, I[ie]b[e]. Rosina, dass auch Du so denkst! Die Unterlagen für die Ordnung meiner irdischen Angelegenheiten sind also auf dem Wege; mögen sie Erfolg haben, ich würde etwas erleichterter abtreten; du weißt ja, wie sehr u[nd]. warum dies mich so schmerzt! Dein Brief meldet den Heimgang v[on]. Freund v[on]. Ganahl u[nd]. Meinrads Vater. Ich spreche den beiden Trauerfamilien meine innigste Anteilnahme aus u[nd]. mein Memento in sacris. R.I.P. - Größer wird immer die Zahl nahestehender Menschen, die uns vorausgegangen im Zeichen des Glaubens u[nd]. im Frieden entschlafen sind, - im Frieden entschlafen, trostvolles Heimgehen! Möge es allen beschieden sein, die heimgehen dürfen od[er]. müssen!

- Heute ist das Fest des Heiligen v[on]. Assisi, u[nd]. ich denke an liebe Namenstagskinder, Exzellenz Franziscus, Vetter Franz i[n]. Großdorf; am 6. feiert Freund Bruno u[nd]. am 17. 10. 2 Hedwig, - ihnen allen ein Sondergruß u[nd]. Gedenken! Auch Michael, den schwarzen Weißkopf habe ich am 29. 9. nicht übersehen und vertraue weiter auf meinen Schwertmichael i[n]. Innsbruck. Am 2. 10. kam Fonsens lieber Gruß zu mir u[nd]. sagte mir, dass er mich u[nd]. meine Schwächen richtig taxierte; - u[nd]. es kam mir vor, als säßen wir beisammen wie einst in schöneren Tagen. Auch Deinen letzten Torgauer-Gruß erhielt ich; bezüglich der Wäsche reicht es zunächst, das andere wird sich finden; leid, sehr leid tut mir, dass Uri andere Verwendung fand, grüß' mir ihn u[nd]. die Seinen! Meine heutigen Grüße aber gehen an alle, zu Dir u[nd]. den Deinen vor allem, zu Carl u[nd]. Juli u[nd]. Xaver, dann an alle Fronten u[nd]. Orte, besonders zu all den Lieben im Ländle u[nd]. Tirol u[nd]. Stettin, die ich jeden Tag im Geiste besuche. Nun sind leuchtend schöne Oktobertage, als grüße lächelnd die Rosenkranzkönigin u[nd]. verkläre mütterlich mild letzte, schwere Tage von Erdenleid; - drum dies Monat ganz innig im Flehen: „Maria, breit den Mantel aus!“ Ein inniges „Grüß- u[nd]. Behüt Gott“, Dir u[nd]. allen!

Dein Bruder Carl.